

Pulsnitzer Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Str. 2. Fernruf 553

Thorner Anzeiger

Belegpreis: Bei Abholung 14 Hgig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bzw. 15 Wg. Zählerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Nr. 269

Mittwoch, 15. November 1944

96. Jahrgang

Sie hatten sich wieder getäuscht

Britischer Rundfunksprecher warnt vor Unterschätzung des Volkssturms

Die englische und amerikanische Presse haben in den letzten Wochen den Versuch gemacht, das Aufgebot des Deutschen Volkssturms nach Möglichkeit zu bagatelisieren. In einigen Zeitungen war sogar erklärt worden, es handele sich dabei lediglich um eine Agitationsangelegenheit, und es werde niemals möglich sein, tatsächlich die geplanten Volkssturmbataillon auf die Beine zu stellen. Unterdessen hat der Wind vollkommen umgeschlagen. Man gibt heute offen zu, daß man sich in der Beurteilung der Ausichten des Volkssturms getäuscht habe. Zeitungen und Rundfunk in London geben heute lange Berichte über die Vorbereitung des Volkssturms und über die dabei verlesene Proklamation des Führers. Unter großen Schlagzeilen wird die „Erste große Demonstration“ der neuen Organisation geschildert. Der Rundfunkkommentator Patrick Lacey warnt seine Hörer ausdrücklich vor jedem Versuch, die neuen deutschen Maßnahmen auf die leichte Achsel zu nehmen. „Wir dürfen keineswegs den Deutschen Volkssturm und was er zu leisten vermag, unterschätzen“, erklärt Lacey wörtlich.

Man hatte ihnen vorher etwas anderes erzählt

Trotz der scharfen Militärzensur des Hauptquartiers Eisenhower geht aus den Frontberichten amerikanischer und englischer Journalisten von Woche zu Woche deutlicher hervor, wie tief sie enttäuscht die Truppe über den Verlauf der militärischen Operationen in der letzten Zeit ist. Die Truppe sieht sich wieder erwarten vor die Schwierigkeiten eines langen Winterfeldzuges gestellt, für den sie ausstattungsmäßig bisher gar nicht oder nur höchst unzureichend vorbereitet ist.

Wesentliche Korrespondenten erzählten, daß manche Einheiten in leichter Sommerkleidung die kalten Regengüsse des beginnenden Herbstes in den Vogesen oder in Hol-

land aushalten müßten. Man vertöste sie immer wieder auf die baldige Oeffnung des Hafens von Antwerpen, der eine Erleichterung der Transportlage bringen werde. Die einzelnen Soldaten seien im übrigen sehr wenig erfreut von dem, was sie in ihren Zeitungen lesen oder im Rundfunk hören. Man habe ihnen noch Ende September vorerzählt, die deutsche „Siegfriedlinie“ sei eine „altmodische Angelegenheit“, die man durchschneiden werde wie ein Stück weicher Butter“. Im übrigen sei sie lediglich nur noch von Greisen, Kindern und Krüppeln besetzt; denn „Deutschlands letztes Aufgebot“ sei schon auf den Schlachtfeldern Frankreichs geschlagen worden. Jeder einzelne amerikanische Soldat wisse, daß die Wirklichkeit völlig anders aussehe, und von nachdenklichen Offizieren könne man bereits hören, eine spätere Geschichtsschreibung werde vielleicht einmal die Deutschen als die wahren Sieger der großen Schlacht um Frankreich hinstellen; denn es sei ihnen gelungen, Wochen hindurch den Vormarsch sowohl ziffern- als auch materialmäßig unendlich überlegenerer amerikanischer Streitkräfte standhalten und damit Zeit zu schaffen für den Ausbau einer neuen Verteidigungslinie und für die totale Mobilmachung des gesamten Volkes.

Der Kampf um den Volksstaat

Die nationalsozialistische Idee ist von Anfang der Bewegung an niemals nur ein Wunschtraum oder ein Verprechen gewesen, dessen Verwirklichung irgendwo in den Wolken geschrieben stand, sondern sie ist der Mittelpunkt eines durchaus realen Programms, das in ausdauerndem Kampfe und in zäher Arbeit seine Verwirklichung finden sollte. Hatte der Führer doch selbst einmal erklärt: „Gerechtfertigt wird eine revolutionäre Umwälzung nur dann sein, wenn sie tatsächlich im Endergebnis der besseren Selbsterhaltung und Lebenshaltung eines Volkes dient. Das ist die einzige Rechtfertigung des Sozialismus...“

Ziel der nationalsozialistischen Revolution war damit von Anfang an die Errichtung eines sozialen Volksstaates, der jedem Volksgenossen den Platz innerhalb der Volksgemeinschaft zuweist, den er nach seinem Charakter und seiner Leistung zu beanspruchen hatte. „Unerschütterlich ist der Gedanke“, so erklärte der Führer einmal, „daß alljährlich Hunderttausende vollständig talentloser Menschen einer höheren Bildung gewürdigt werden, während Hunderttausende von großer Begabung ohne jede höhere Ausbildung bleiben. Der Verlust, den die Nation dadurch erleidet, ist nicht abzusehen.“ Deshalb wurde auch im Parteiprogramm der Satz aufgestellt:

Durch unsere U-Bootwaffe gebunden

1200 hochseefähige Fahrzeuge, 3800 Flugzeuge und 1 Million Menschen fallen für anderen militärischen Einsatz aus

Der Einsatz der deutschen Unterseeboote, die in den vergangenen 19 Monaten insgesamt rund 2,7 Millionen Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraums und 180 Regierender und Geleitfahrzeuge aller Art versenkten, zwingt die Anglo-Amerikaner — wie wir von ununterbrochener

Seite erfahren — auf ihren Seewegen in allen Weltmeeren nach wie vor zur Aufrechterhaltung eines umfangreichen Abwehr- und Sicherungsapparates, der ständig etwa folgende Seestreitkräfte erfordert: 50 Hilfsflugzeugträger, 110 Zerstörer, 400 Geleitzerstörer und Fregatten, 250 Korvetten, 150 große Unterseebootjäger, 250 kleine Unterseebootjäger, zusammen rund 1200 Kriegsfahrzeuge. Dazu kommen 3800 schwere, meist viermotorige Flugzeuge zur See — Aufklärungs- und U-Boot-Verfolgung.

Die Besatzungen dieser Kriegsfahrzeuge und Flugzeuge, die operativen Stäbe der See- und Luftstreitkräfte, die auf Handelsschiffen zur U-Boot-Bekämpfung eingesetzten Mannschaften, das Werk- und Bodenpersonal der Flugstützpunkte, die für Ersatzbauten und Instandhaltung benötigten Werkarbeiter sowie die in weiteren einschlägigen Betrieben Tätigen belaufen sich auf mindestens eine Million Mann. Diese Zahl ist eher zu niedrig als zu hoch gegriffen.

Damit fallen unseren Seemann für andere Aufgaben laufend über 1200 hochseefähige Sicherungsfahrzeuge aller Art — nicht berücksichtigt die große Zahl von Kleinfahrzeugen, die ebenfalls zur Bekämpfung von U-Booten in küstennahen Gewässern eingesetzt sind, 3800 schwere Flugzeuge und rund eine Million Menschen für andere militärische Verwendungszwecke aus.

Enormer Verbrauch an Tanks, Geschützen und Munition

Nach einer Meldung aus Washington erklärte Unterstaatssekretär Patterson, die amerikanischen Arbeiter müßten übermenschliche Anstrengungen machen, um mit dem Verbrauch an Kriegsmaterial an der Front auch nur annähernd Schritt zu halten. Der Verbrauch an Geschützen, Tanks und Munition sei enorm. General Eisenhower's Armeen verbrauchten allein an schweren Granaten innerhalb von zehn Tagen so viel, wie die amerikanischen Fabriken in fünfunddreißig Tagen herstellen könnten.

Manifest des Befreiungsausschusses

Gründung des Komitees für die Befreiung der Völker Rußlands

Unter Leitung des russischen Generals Wassilow fand auf der Burg in Prag die Gründungsversammlung des Komitees für die Befreiung der Völker Rußlands in Anwesenheit von Vertretern russischen, ukrainischen, weißrussischen, tatarischen, kaukasischen und turkischen Volksstüms statt. Von deutscher Seite wohnten der Veranstaltung eine Reihe geladener Gäste von Staat und Partei bei. Ferner waren die Mitglieder der tschechischen Regierung anwesend.

Nachdem der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren, Obergruppenführer K. H. Frank, die Versammlung willkommen geheißen hatte, hielt General Wassilow die Eröffnungsansprache. Er ver kündigte die Notwendigkeit der Zusammenfassung und einheitlichen Ausrichtung aller Kräfte der Völker Rußlands gegen ihren gemeinsamen Feind, den Bolschewismus. General Wassilow betonte, daß die Völker Rußlands als treue Verbün-

dete des deutschen Volkes in seinem Kampfe gegen den Bolschewismus niemals die Waffen niederlegen und Seite an Seite mit ihm bis zum vollen Siege kämpfen werden.

Anschließend verlas General Wassilow ein an die Völker Rußlands gerichtetes Manifest des Befreiungsausschusses. Das Manifest kennzeichnet die Ausbeutung und Versklavung der Völker Rußlands durch den Bolschewismus und enthält die Hauptgrundzüge des auf dem Gebiete der Sowjetunion neu zu errichtenden Staatswesens, das auf der Anerkennung der Gleichberechtigung aller Völker Rußlands beruhen soll.

Die Versammlung schloß mit einer Ansprache des Präsidiums der Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände, Obergruppenführer Lorenz, der den Teilnehmern die Grüße der Reichsregierung überbrachte. Er bezeichnete General Wassilow als Freund und Verbündeten Deutschlands im Kampfe gegen den Bolschewismus.

(Wir verweisen auf unseren Artikel „Die russische Freiheitsbewegung“ auf Seite 2 unserer gestrigen Ausgabe. Die Schriftleitung).

Briten überfliegen schwedisches Gebiet

Nach einer Verlautbarung des schwedischen Wehrmachtsstabes hat eine große Zahl „unbekannter“ Flugzeuge am Morgen des 12. November große Teile des westlichen Norrland überflogen. Eines der Flugzeuge, eine britische viermotorige Maschine, notlandete in der Gegend von Deberstäl.

Sturzflug auf ein USA-Schlachtschiff

Innerhalb von 30 Sekunden verschwand der Koloss in den Wellen

Die Versenkung eines weiteren Schlachtschiffes in den Gewässern der Philippinen durch Selbstabwurf japanischer Armeeflieger gibt das Kaiserliche Hauptquartier bekannt: Wie ein Bericht aus Manila besagt, stürzten Einheiten des „Fugata“-Geschwaders der Armeeluftwaffe am Nachmittag des 13. November eine feindliche Schlachtschiff-Flotte östlich von Luzon. Nachdem sie die Position des Gegners durch Funkpruch an ihren

Erzpunkt gemeldet hatten, gingen sie sofort zum Angriff über.

Die feindliche Luftabwehr, die sich aus nur 12 Jagern zusammensetzte, konnte nicht verhindern, daß zwei der japanischen Maschinen im Sturzflug auf ein Schlachtschiff trafen, das nach der Aussage von Mitgliedern des inzwischen zurückgezogenen japanischen Geleitschiffes innerhalb von 30 Sekunden in den Wellen verschwunden war.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier hinzufügt, hat eine weitere Maschine des gleichen Geschwaders, die mit einem Leutnant und einem Gefreiten bemannt war, ebenfalls einen Angriff auf eine feindliche Schlachtschiff-Flotte in den gleichen Gewässern durchgeführt und ein Kriegsschiff getroffen. Ueber den Erfolg dieses Einsatzes konnten jedoch keine weiteren Beobachtungen gemacht werden.

Frontberichten zufolge versetzten weitere Einheiten der japanischen Luftwaffe im Verlaufe des 13. November der feindlichen Nachschubflotte für die auf Leyte bedrängten Streitkräfte General MacArthurs gleichfalls heftige Schläge. So schossen sie einen schweren Kreuzer, der zum Schutz eines Geleitzuges in den Gewässern östlich von Samar eingesetzt war, in Brand und beschädigten einen größeren Transporter schwer. Andere japanische Luftwaffeneinheiten griffen einen zweiten Geleitzug in denselben Gewässern an und verwickelten ihn in heftige Kämpfe.

USA-Luftwaffe Manila — 34 Maschinen abgeschossen

Die Hauptstadt der Philippinen war am 13. November wiederum das Ziel eines größeren feindlichen Luftangriffes. Frontberichten zufolge erschienen unaesfahr 400 trägerbasierte feindliche Flugzeuge über Manila selbst wie auch über Clarkfield, Baguio und Cavite. Insgesamt wurden 34 Maschinen von der japanischen Luftverteidigung heruntergeholt, während die Schäden in den japanischen Stellungen als gering angegeben werden.

Das Schicksal der Balkanstaaten

In einem Leitartikel, der sich mit dem Schicksal der kleinen Staaten auf dem Balkan befaßt, schlägt das „Berliner Tagblatt“ einen recht pessimistischen Ton an. Es steht fest, daß alle diese Kleinstaaten, wie auch ihre zufünftigen inneren Einrichtungen aussehen mögen, viel von ihrer Selbstständigkeit einbüßen werden. Ueber die Zukunft Rumaniens heißt es, das Regime werde sehr stark den Wünschen der bolschewistischen Strömungen Rechnung tragen müssen, so daß es letzten Endes doch zur Einführung eines Sowjetregimes kommen werde. Bulgarien habe bereits ein dem sowjetischen Geschmaach entsprechendes Regime angenommen und dürfe deshalb auch schon als ein fester Bestandteil des sowjetischen Interessengebietes in Südosteuropa betrachtet werden.

Neue Ausfälle gegen die Londoner Exilregierungen

Während die polnische Exilregierung in London noch immer über ihre Stellungnahme zu dem gemeinsamen Unterwerfungsdekret Stalins und Churchills berät, verbreitet der Moskauer Nachrichtendienst neue heftige Ausfälle gegen das Londoner Exilregiment. Bei der Feier des polnischen Unabhängigkeitstages in Lublin, zu dem Stalin und die übrigen Sowjetführer besondere Glückwünsche überandt hatten, erklärte der Vorsitzende des Lubliner Komitees, Verut, daß die reaktionäre Clique in London sich noch immer ohne jegliche Berechtigung als polnische Regierung bezeichne. Einzige und allein die Sowjetunion werde über das Schicksal Polens entscheiden.

Englands Arbeiter befürchten Nachkriegsdepression

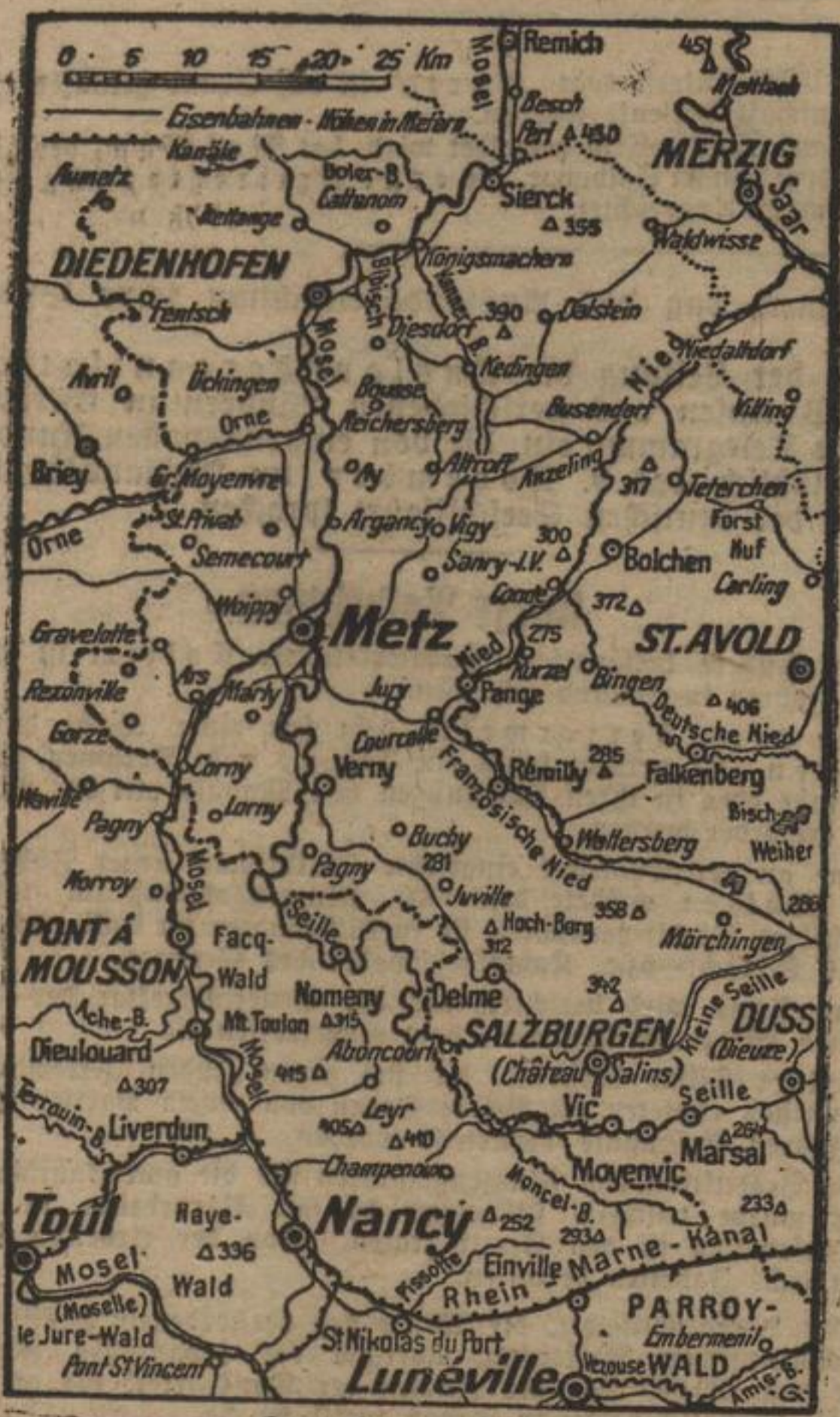
Der Vorsitzende der Handelskammer von Leith beklagte nach einer Meldung des britischen Nachrichtendienstes das starke Absinken der Produktion der Schwerindustrie in Schottland. Schuld daran sei, so sagte er weiter, die Kriegsmüdigkeit der Arbeiter und „vor allem ihre Furcht, daß nach dem Kriege wieder eine Periode der industriellen Depression einleiten werde.“

Schwere Zusammenstöße in Lyon

Anlässlich der zur Feier des Waffenstillstandstages am 11. November in Lyon veranstalteten Vorbeimärsche französischer und alliierter Truppen kam es nach der Lyoner Presse zu schweren Zwischenfällen, als eine Abteilung der republikanischen Mobilgarde aufrückte. Die Zuschauer, unter denen sich zahlreiche Kommunisten befanden, brachen in Schmährzue aus und wollten die Mobilgardisten lynchen, wobei es zu schweren Zusammenstößen kam.

Der Gowjetterror in Rumänien

Der Terror in Rumänien wird auf Befehl des Kremls brutal fortgesetzt. Der jetzige rumänische Innenminister hat, wie der Moskauer Nachrichtendienst berichtet, alle Mitglieder der rumänischen Regierung, die in der Zeit von 1940 bis 23. August 1944 an der Macht waren, verhaften lassen.



Kampfraum Metz Weltbild-Globe